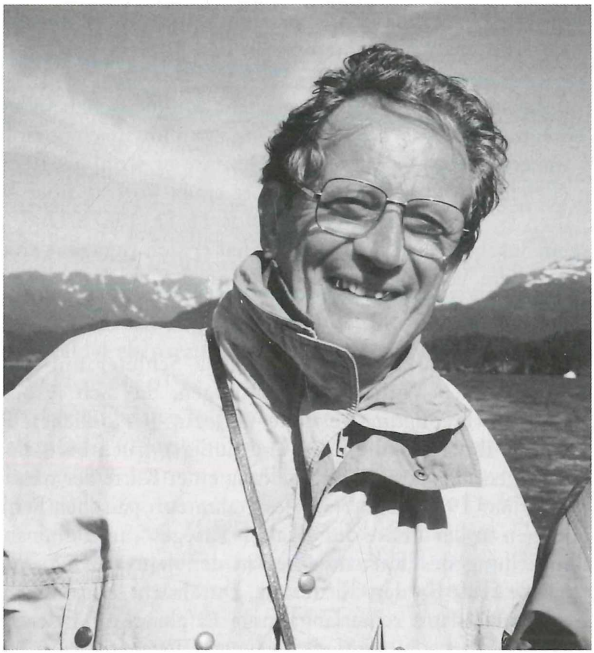
©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 29: 437–438. Göttingen 2009.

Zum Andenken an Heinz Schlüter



Dr. habil. Heinz Schlüter ist am 29. Mai 2008 nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren verstorben. Er wurde auf dem Jenaer Nordfriedhof unter Bäumen in der von ihm geliebten Natur bestattet. Mit ihm ist einer der führenden Vegetationskundler Ostdeutschlands von uns gegangen. Nach ersten Arbeiten in Berlin und Brandenburg wurden Flora und Vegetation Thüringens, hier namentlich die Waldgesellschaften, ein Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit. Seine vielseitige wissenschaftliche Arbeit reicht von geobotanischer Grundlagenforschung über Vegetationskartierung bis in die Anwendungsbereiche Forstliche Standortskunde und Wuchsgebietsgliederung, Landschaftsökologie, Vegetationsgeographie und Naturschutz. Ein wichtiges Anliegen war ihm die Verwendung der realen und potentiellen natürlichen Vegetation als Grundlage für Höhenstufen- und Landschaftsgliederungen sowie als Indikator für den Natürlichkeitsgrad der aktuellen Vegetation. Die Definition der „Vegetationsform" als Elementareinheit landschaftlicher Vegetationsmosaike ist ein bleibendes Verdienst von Heinz Schlüter. Seine Forschungsergebnisse sind Inhalt einer Vielzahl von Veröffentlichungen seit 1954 bis in die jüngste Zeit. Diese wurden seit jeher auch von Geobotanikern im Westen mit Interesse und Gewinn gelesen und verwertet. Eine Würdigung zum 75. Geburtstag mit Literaturverzeichnis findet sich bereits in Tuexenia 20 (2000).

Heinz Schlüter war zeitlebens eng mit dem östlichen Teil Deutschlands verbunden: Geburt und Schulausbildung in Berlin, Studium und Arbeit als Botaniker in Berlin und Potsdam, Forstbotaniker in Jena, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften in Leipzig, und Wohnsitz seit 1955 bis zuletzt in Jena. Er liebte die abwechslungsreichen Landschaften Thüringens und die botanisch so reichhaltige Umgebung Jenas mit den orchideenreichen Muschelkalkhängen des mittleren Saaletales.

Heinz Schlüters Lebensweg war geprägt von einer wechselvollen Zeitgeschichte mit Kindheit in der Weimarer Republik, Schulzeit, Arbeits- und Wehrdienst im „Dritten

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Reich", beruflichem Werdegang in der DDR und schließlich Ruhestand ab 1990 im wiedervereinigten Deutschland. Trotz oder vielmehr gerade wegen eines unruhigen Lebensweges unter schwierigen äußeren Bedingungen und dank guter Vorbilder unter seinen Lehrern hat er frühzeitig ein kritisches und selbständiges Urteilsvermögen entwickelt und zeitlebens bewahrt, und er hat sich somit auch nicht von dem jeweiligen autoritären System vereinnahmen lassen. Trotz widriger Umstände konnte er seine bereits in der Jugend angelegte Naturbegeisterung und sein früh erwachtes Interesse an der Botanik gut für seinen beruflichen Werdegang nutzen.

So hat er auch in Zeiten, als für DDR-Bürger eine Mitgliedschaft in westdeutschen Vereinigungen kaum noch möglich war, die Verbindung zur Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft stets aufrecht erhalten. Noch 1965 konnte er wohl als Letzter persönlich an einer Jahrestagung (Erlangen) teilnehmen und dort einen Vortrag über Waldgesellschaften Mittelthüringens halten (s. unsere Mitteilungen N.F. 11/12, 1967). Und als dann nach der Wende die Arbeitsgemeinschaft 1997 in Jena tagte, hat er sich engagiert an der Ausgestaltung beteiligt. 32 Jahre nach dem Vortrag in Erlangen konnte er, wie er selbst im Tagungsführer schrieb, uns endlich auf einer Exkursion durch seine geliebten Wälder in der Umgebung von Jena geleiten.

Eine langjährige Zusammenarbeit verband Heinz Schlüter mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und seinen Vorgängereinrichtungen, die sich insbesondere nach der Grenzöffnung und Wiedervereinigung vertiefte und zur persönlichen Freundschaft auswuchs. Besonders zu erwähnen ist die enge und äußerst fruchtbare Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Projektes zur Erstellung einer Karte der natürlichen Vegetation Europas. Sie begann im Jahr 1979, beim Start des gesamteuropäischen Projektes, noch unter erschwerten Bedingungen in der Phase des „Kalten Krieges", und intensivierte sich bis zur endgültigen Veröffentlichung des Kartenwerkes in den Jahren 2003 und 2004. Hier war Heinz Schlüter eine große Hilfe bei der Gliederung, Durchsicht, Korrektur und Endredaktion des Erläuterungstextes, wobei uns seine langjährige Erfahrung mit der Redaktion wissenschaftlicher Veröffentlichungen – namentlich im Gustav Fischer Verlag Jena, wo seine Frau Johanna als Biologie-Lektorin und zuletzt als Geschäftsführerin tätig war – zugute kam.

Weitere Produkte wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Vegetationskundlern des BfN sind die Veröffentlichung über „Entwicklung, Stand und Ziele der Vegetationskartierung in Deutschland" (Tuexenia 27, 2007) und die Erarbeitung einer Karte der Potentiellen Natürlichen Vegetation von Thüringen als Baustein für eine gesamtdeutsche Vegetationskarte. In allen Fällen profitierten wir von seiner fundierten Literatur- und Gebietskenntnis, von seinen vegetationskundlichen Geländeerhebungen sowie von seinen langjährigen Erfahrungen mit der Entwicklung der Pflanzensoziologie.

Nach Öffnung der DDR-Grenzen im November 1989 konnte er gemeinsam mit seiner ebenfalls naturbegeisterten Frau Johanna endlich die Reisen in westliche Länder unternehmen, von denen er lange geträumt hatte. Es folgten nun jedes Jahr mehrere zumeist botanisch, ornithologisch und kulturell ausgerichtete Reisen in die verschiedensten Länder Europas, vom Mediterrangebiet bis zum Nordkap, nach Alaska und Israel. Daneben unternahmen beide viele Reisen in Deutschland, unter denen die jährliche Reise im Herbst nach Zingst zur Beobachtung des grandiosen Kranichzuges ein besonderes Erlebnis war. Auch an den Jahrestagungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft haben beide wieder häufig teilgenommen.

Heinz Schlüter zeichnete sich durch eine lebensfrohe, unternehmungslustige, offene und kontaktfreudige Natur aus, und er war wegen seiner fachlichen Kompetenz und Hilfsbereitschaft von Freunden, Kollegen und Schülern geschätzt. Er gab seinen Erfahrungsschatz gerne an Jüngere weiter. Bis kurz vor seinem Tod war er auch fachlich noch aktiv. Die Erinnerung an ihn und sein interessantes, bewegtes und erfülltes Leben bleibt für seine Hinterbliebenen und Freunde besonders lebendig anhand seiner 2005 zu Papier gebrachten Lebenserinnerungen „Rückblicke auf ein bewegtes Botanikerleben"

Udo Bohn, Hans Dieter Knapp und Hartmut Dierschke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: NS_29

Autor(en)/Author(s): Bohn Udo, Knapp Hans Dieter, Dierschke Hartmut

Artikel/Article: Zum Andenken an Heinz Schlüter 437-438